

Provokanter Humor:

Wer sind die Fans von *TV total*?



Elizabeth Prommer

Am Beispiel der Sendung *TV total* und ihrer Fans wird der Frage nach dem Zusammenhang von Lebenseinstellungen und Humorverständnis bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nachgegangen. Die Autorin gibt einen Einblick in ihre Untersuchung.

„Raab. Also das ist unterste Schublade. Kann ich hier und da auch drüber lachen [...]. Das ist dann eher für ... eine geistig minderbemittelte Schicht ist da wohl das Zielpublikum. Ist auch meistens unterstes Niveau, finde ich.“ (Mann 35, Jahre [vgl. Prommer/ Mikos/Schäfer 2003])

Kaum eine Fernsehfigur ist so umstritten wie Stefan Raab. Mit seiner Fernsehsendung *TV total* avancierte er zum „König der Doofen“, wie die „Süddeutsche Zeitung“ in ihrer Onlineausgabe vom 17.03.2006 schreibt, und repräsentiert somit für das bürgerliche Feuilleton das „Unterschichten“- bzw. „Proll“-Fernsehen (Schmieder 2006). Für viele vertritt Stefan Raab mit seiner Sendung eine Form von provokantem und aggressivem Humor, den sie ablehnen – so wie der oben zitierte Teilnehmer einer Studie über das Humorverständnis von Teenagern und Erwachsenen. Ganz anders Raab-Fans, die in der Studie ebenfalls befragt wurden. Sie finden ihn witzig und lieben seinen tollen und trockenen Humor (Prommer/Mikos/Schäfer 2003).

Obwohl die Sendung *TV total* längst nicht mehr zu den erfolgreichsten Formaten von ProSieben gehört, hat Raab eine treue Fangemeinde von etwas mehr als einer Million Fernsehzuschauern. Seit 1999 präsentiert der Sänger, Komponist und ehemalige Viva-Moderator die Sendung *TV total* – zunächst einmal in der Woche immer montags von 22.15 bis 23.15 Uhr. Seit Februar 2001 wird *TV total* viermal pro Woche (Montag bis Donnerstag) um 22.15 Uhr ausgestrahlt und dauert nach wie vor ca. eine Stunde. Die wöchentliche Sendung hatte im Jahr 2000 knapp über drei Millionen Zuseher, die wöchentliche Ausstrahlung ließ die Einschaltquoten aber kontinuierlich sinken. Der-

zeit liegt der Marktanteil bei 10 bis 12%¹. Quotenhighlights sind Stefan Raabs Sondersendungen, die ebenfalls unter dem Markenzeichen *TV total* laufen. Ob es die „Wok-WM“, das „*TV total* Springchampionat“, das „Turmspringen“, der „Bundesvision Song Contest“ oder ein deutsches Stock-Car-Rennen sind – diese Sonderevents erreichen regelmäßig Zuschauerzahlen von drei bis fünf Millionen.²

Wir wissen, dass zu den Raab-Fans vor allem Jugendliche und junge Erwachsene gehören. Doch wer sind diese genau? Welchen sozialen Status haben sie, welche Werte und welche Einstellungen zu bestimmten politischen Themen? Was fasziniert bestimmte junge Menschen an *TV total*, warum mögen sie diese Form des aggressiven (Schmidt 2002, S. 195 ff.) und provokanten Humors?

Um diese Fragen beantworten zu können, wurden im Rahmen einer Studie 300 Jugendliche und junge Erwachsene im Raum Berlin und Brandenburg nach ihrem Humorverständnis und ihrer Lebenswelt befragt (Prommer 2005).

Die Fans von *TV total*: Lebensstil und Einstellungen

Die 300 Befragten, die nach einem Quotenplan Alter, Geschlecht und Bildung für Berlin und Brandenburg repräsentativ abbilden, wurden in mündlichen Interviews ca. eine Stunde zu ihren Humorvorlieben im Fernsehen und ihren Werthaltungen befragt. Im Folgenden werden nur die Ergebnisse zu *TV total* beschrieben. Als Raab-Fans werden Befragte eingestuft, die *TV total* zum einen witzig finden und zum anderen die Sendung häufig und gerne sehen. Von den 300 Teilnehmern können 26% als solche bezeichnet werden.

Anmerkungen:

¹ http://www.my-tvtotal.de/index.php?action=quoten_statistiken

² http://www.my-tvtotal.de/index.php?action=quoten_statistiken

Die *TV total*-Fans sind im Vergleich zu allen Befragten jünger und formal geringer gebildet. Im Durchschnitt sind sie 18,9 Jahre alt, 35% haben eine geringe formale Bildung. Im Vergleich dazu haben von allen Befragten nur 19% eine solch geringe formale Bildung bzw. Bildungserwartung. Unter den Raab-Fans mit abgeschlossener Ausbildung hat die Hälfte entweder einen handwerklichen oder kaufmännischen Beruf gewählt. 62% der Raab-Fangemeinde in Berlin und Brandenburg sind weiblich.

Die Raab-Fans unterscheiden sich in ihrer Lebenseinstellung deutlich von den anderen Befragten. Zwar sind für sie wie für alle Untersuchungsteilnehmer zwischen 14 und 29 Jahren soziale Beziehungen am wichtigsten, alle schätzen die freie Entfaltung im Beruf, ein eigenverantwortliches Leben – extrinsische Motive wie Macht und Einfluss sind ihnen eher unwichtig.

Dennoch unterscheiden sich die Raab-Fans in zentralen Punkten von den anderen. Dies zeigt sich in ihren Lebenszielen, ihren Werthaltungen und in ihrer Einstellung zu bestimmten gesellschaftspolitischen Fragen.

Die befragten Raab-Fans halten „Spaß haben“ für eines der höchsten Lebensziele. Gleichzeitig wollen sie „fleißig“ sein und gerne das tun, „was andere auch tun“. Sie wollen sich

eher nicht politisch engagieren und interessieren sich nicht für Politik. Insgesamt sind sie etwas stolzer auf die deutsche Geschichte als alle anderen Befragten. Politisch schätzen sie sich deutlicher bzw. hochsignifikant rechter ein als die anderen Befragten. Auf einer 10er Skala positionieren sich Raab-Fans bei einem Mittelwert von 5,1, während sich die anderen Befragten bei 3,9 verorten.

Diese eher rechte und konservative Grundhaltung spiegelt sich auch in der Bewertung von Aussagen wider, die gesellschaftspolitische Einstellungen verdeutlichen. So wollen Raab-Fans den „Behörden mehr Macht geben, um mit dem Ausländerproblem fertig zu werden“, sie sind gegen ein Ausländerwahlrecht und lehnen es ab, dass „viele Nationen in einem Land leben“. Frauen gehören ihrer Meinung nach eher an den Herd, sollten sich also um „Familie und Haushalt kümmern“.

Siehe Tabelle 1

Die tendenziell fremdenfeindliche Haltung paart sich mit einer gewissen Ablehnung des Sozialstaates und einer Befürwortung von Eigenverantwortlichkeit in der Lebensplanung. So soll der „Staat Minderheiten und Benachteiligten eher nicht helfen“, außerdem glauben die Raab-Fans, diejenigen, die „heutzutage im Leben nichts erreichen, sind selber

schuld“. Gleichzeitig haben sie einen eher naiven Glauben an eine Chancengleichheit für alle, sie glauben, „jeder, der sich anstrengt, kann sich hocharbeiten“.

Das heißt, die Raab-Fans sind eher hedonistisch veranlagt – mit einer hohen Leistungsbereitschaft und einem Glauben an die eigene Selbstverantwortung, kombiniert mit einer konservativen Grundhaltung.

Die Beurteilung von TV total durch die Fans

Was finden die Fans an *TV total* komisch? Um dies herauszufinden, wurden sie gebeten, einzelne Elemente der Sendung zu beurteilen. Hier zeigt sich, dass die Befragten es vor allem schätzen, dass Raab „gute Witze auf Kosten anderer macht“. Sie geben zu, dass sie bei *TV total* oft aus Schadenfreude lachen und mögen es sogar, wenn „Raab andere bloßstellt“. Diese Elemente schätzen die Raab-Fans viel mehr als die übrigen Befragten. Die Fans bewerten den Humor von Stefan Raab natürlich viel positiver und beschreiben diesen als intelligent (30%), anspruchsvoll (27%), schwarz (38%) und doppeldeutig (38%). Um über *TV total* lachen zu können, braucht man ihrer Meinung nach jedoch fast kein zusätzliches (politisches) Wissen und keine gute Bildung.

Siehe Tabelle 2

Tabelle 1:
Zustimmung zu Einstellungen nach Fangruppen
(Mittelwerte, 5er Skala, 1= stimme zu, 5 = stimme nicht zu)

	Stefan-Raab-Fans Mittelwert	Nicht-Fans Mittelwert
Die Ausländer, die bei uns leben, sollten Wahlrecht bekommen.	3,0	2,6
Die meisten, die heutzutage im Leben nichts erreichen, sind selber schuld.	2,7	3,1
Ich finde es gut, wenn Angehörige vieler Nationen in einem Land leben.	2,9	2,2
Um mit dem Ausländerproblem fertig zu werden, müssen unsere Behörden weit mehr Vollmacht als bisher erhalten.	2,7	3,5
Frauen sollten sich in erster Linie um Familie und Haushalt kümmern.	3,9	4,3
Benachteiligte und Minderheiten sollten von der Gesellschaft unterstützt werden.	2,4	1,9
In unserer Gesellschaft haben alle die gleichen Chancen.	3,2	3,6
Insgesamt werden die Lebensbedingungen eher schlechter als besser.	2,4	2,8
Jeder, der sich anstrengt, kann sich hocharbeiten.	2,4	2,7

Alle Unterschiede sind signifikant.

Tabelle 2:
Beurteilung einzelner Aussagen zu TV total durch die Humortypen
Zusammenfassung der Antworten einer 5er Skala; ausgewiesen für die Summe von „stimme voll zu“ und „stimme zu“

	Stefan-Raab-Fans	Nicht-Fans
Stefan Raab macht gute Witze auf Kosten anderer.	88%	50%
Stefan Raab ist einfach witzig.	84%	32%
Bei Stefan Raab lache ich oft aus Schadenfreude.	62%	41%
Ich mag es, wenn Stefan Raab andere bloßstellt.	39%	19%
Die Witze sind oft doppeldeutig.	38%	25%
Stefan Raab hat einen schwarzen Humor.	35%	35%
Stefan Raabs Witze sind intelligent.	30%	8%
TV total ist anspruchsvoll.	27%	4%
Stefan Raab macht viele politische Witze.	22%	9%
Man muss sich in der Welt der Stars (Sport, Film, Fernsehen) auskennen, um über TV total lachen zu können.	16%	22%
Man muss viele andere Fernsehsendungen kennen, um bei/über Stefan Raab lachen zu können.	12%	20%
Man muss sich in der Politik auskennen, um bei/über Stefan Raab lachen zu können.	7%	3%
Man braucht eine gute Bildung, um über TV total lachen zu können.	5%	1%
Das ist nicht meine Art von Humor.	3%	36%

Was ist komisch an TV total?

Warum mögen eher rechte und konservative junge, häufig weibliche Menschen diese Sendung?

Stefan Raab als Person soll hier keine rechte oder ausländerfeindliche Haltung unterstellt werden, auch die Inhalte der Sendung sind nicht ausländerfeindlich, trotzdem spricht die Sendung bestimmte Individuen an. Offensichtlich suchen von Haus aus eher rechte konservative Fernsehzuschauer eine Comedysendung, die ihre Grundhaltungen bestätigt und die ausdrückt, was sie fühlen und denken.

Hierzu ist es wichtig, das Komikprinzip von *TV total* zu analysieren. Dieses ist geprägt durch simple Inkongruenzen und Schadenfreude. Die intertextuellen Verweise beziehen sich vornehmlich auf Populär- oder Trashkultur, Boulevardnachrichten und Fernsehpannen. Dabei liefert Raabs Kommentierung alle Informationen, die man zum Verstehen braucht. Gleichzeitig sind die Opfer seiner Witze nicht nur Personen des öffentlichen Lebens, sondern alle Personen, die im Fernsehen auftauchen, darunter auch „normale“ Menschen. Das wesentliche Element der Schadenfreude kommt ja erst zustande, indem man bei *TV total* über die Pannen der anderen lacht („Sind die doof!“). Gerade das Lachen über andere, die quasi selbst schuld sind, dass sie Anlass für Gelächter geben, ist für *TV total*-Fans sehr wichtig. Dies könnte auf ein bestimmtes Menschen- und Gesellschaftsbild hinweisen, das dadurch transportiert und gefestigt wird. Die Werthaltung der *TV total*-Fans zeichnet sich durch den Gedanken aus, dass jeder für sich selbst verantwortlich ist und selbst sehen muss, wie weit er kommt und was er schaffen kann. Der Staat spielt keine schützende Rolle, indem er beispielsweise Schwächeren und Minderheiten hilft. Drastisch formuliert bedeutet dies: Für einen Raab-Fan ist der Schwache selbst schuld an seiner Schwäche und eher Anlass zum Gelächter, als dass man ihm hilft. Diese Grundhaltung wird offensichtlich in *TV total* bestätigt und sogar ein wenig verstärkt.

Offen bleibt jedoch die Frage, warum die jungen Zuseher eher aus Schadenfreude und über „die da unten“ anstatt über „die da oben“ lachen. Offensichtlich führt die konstante „Identitätsbasterei“ (vgl. Mikos 2001, S. 55), mit der der Mensch in der modernen Gesellschaft beschäftigt ist, zu verschiedenen Strategien,



wie man sich von anderen gesellschaftlichen Gruppen abgrenzen kann. Die eher wenig gebildeten jungen konservativen Raab-Fans, die zwar für die Zukunft schwierige Lebensverhältnisse prognostizieren, von sich selbst jedoch annehmen, dass sie es zu etwas bringen werden, brauchen offensichtlich die Schadenfreude im Lachen über die anderen „da unten“. Die eigene soziale Lage, die sich beispielsweise in der geringen formalen Bildung zeigt, positioniert sie am unteren Ende der sozialen Schichtenskala. Damit rücken sie „denen da unten“ offensichtlich „gefährlich“ nahe – was zu Abgrenzungsbestrebungen führt.

Bezieht man verschiedene Humorthorien in die Interpretation mit ein, so bestätigt sich das Bedürfnis nach Abgrenzung durch Lächerlichmachen in der Überlegenheitstheorie (von Thomas Hobbes, vgl. Berger 1998, S. 2). Wir finden etwas komisch, wenn wir uns überlegen fühlen und dies gleichzeitig eine soziale Funktion der Demonstration von Macht ermöglicht. Dieser Theorie werden aggressive Komikstile wie „Verarschen“ oder „Hereinlegen“ zugeschrieben (Lynch 2002, S. 426). Diese Form des Humors macht Minderheiten, Ausländer und andere lächerlich, ist aber nicht subversiv und richtet sich nicht gegen die Stärkeren in der Gesellschaft wie Politiker.

Aber auch die kathartische Funktion von Humor (Sigmund Freud) bietet Interpretationsmöglichkeiten. Menschen lachen demnach, um innere Spannungen abzubauen und um Stress zu reduzieren (Freud 1998). Auch Bachtin (1996) beschreibt diese Entlastungsfunktion von Humor.

So könnte also die Sorge, selbst „dort unten“ zu landen, dazu führen, dass Jugendliche über andere Schwache lachen, um zum einen ihre Macht zu demonstrieren, dass sie selbst nicht so sind, und gleichzeitig entlastet das Lachen über andere vor der Angst, selbst so zu werden.

In Bezug auf Identitätstheorien zeigt sich, dass *TV total* für seine Fans durchaus sozialen Sinn macht (vgl. z. B. Beck 1986; Giddens 1996). Wenn vor allem die Abgrenzung zu denen weiter unten im sozialen Gefüge wichtig ist und diese sowohl durch die Demonstration von Macht über Schadenfreude sowie über Entlastungslachen gestaltet werden kann, dann erfüllt *TV total* eine wichtige Funktion für die Fans.

Literatur:

Bachtin, M. M.:

Literatur und Karneval: zur Romantheorie und Lachkultur. Frankfurt am Main 1996

Beck, U.:

Risikogesellschaft: auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt am Main 2003 [zuerst 1986]

Berger, A. A.:

An Anatomy of humor. New Brunswick 1998

Freud, S.:

Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten. Der Humor. Frankfurt am Main 1998 [zuerst 1905/1927]

Giddens, A.:

Leben in der posttraditionalen Gesellschaft. In: U. Beck/A. Giddens/S. Lash (Hrsg.): *Reflexive Modernisierung: eine Kontroverse.* Frankfurt am Main 1996, S. 113–194

Lynch, O. H.:

Humorous Communication: Finding a Place for Humor in Communications Research. In: *Communication Theory*, November 2002, S. 423–445

Mikos, L.:

Fern-Sehen: Bausteine zu einer Rezeptionsästhetik des Fernsehens. Berlin 2001

Prommer, E.:

Fernseh-Comedy: Format, Rezeption und Lebenswelt. Unveröffentlichtes Manuskript. Potsdam 2005

Prommer, E./Mikos, L./Schäfer, S.:

Pre-Teens und Erwachsene lachen anders. In: *TelevIZion*, 16/2003, S. 58–67

Schmieder, J.:

Aus Mist Gold machen. In: *Süddeutsche Zeitung*, Onlineausgabe vom 17.03.2006: <http://www.sueddeutsche.de/tt3m3/panorama/artikel/240/72168/>

Schmidt, A.:

Aggressiver Humor in den Medien – am Beispiel der Fernseh-Comedy-Show ‚TV total‘. In: *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 2/2002, S. 195–226

Dr. Elizabeth Prommer ist wissenschaftliche Assistentin an der Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) »Konrad Wolf« in Potsdam-Babelsberg.

